

Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachten steht vor der Tür und wir melden uns mit dem letzten Onlinenewsletter in diesem Jahr zu den Gesundheitsregionen Niedersachsen. Auch dieses Mal möchten wir Sie über die Entwicklungen in den Regionen sowie auf Landesebene, interessante Veranstaltungen und weitere wissenswerte Informationen auf dem Laufenden halten. Wir bedanken uns für Ihr Interesse an diesem Onlinenewsletter, Ihr Feedback und freuen uns darauf, Ihnen auch im neuen Jahr über die Entwicklungen der Gesundheitsregionen Niedersachsen zu berichten.

Frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr 2016!

Britta Richter & Dr. Maren Preuß

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles aus den Gesundheitsregionen
Aktuelles von der Landesebene
Veranstaltungen
Wissenswertes

[nach oben](#)

Aktuelles aus den Gesundheitsregionen

Die ersten zehn Projektanträge wurden eingereicht

Im Rahmen der Gesundheitsregionen Niedersachsen wird nicht nur der Strukturaufbau in den beteiligten Landkreisen und kreisfreien Städten gefördert, sondern auch innovative Projekte zur Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung. Sechs Gesundheitsregionen haben zum Stichtag 30. September 2015 zehn Projektanträge eingereicht. Das inhaltliche Spektrum ist sehr vielfältig. Es reicht von Projekten, die zu einer verbesserten Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen sollen, bis hin zu Case-Management-Ansätzen. Am 23. November 2015 tagte das landesweite Lenkungsgremium – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, der AOK Niedersachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, den Ersatzkassen und dem BKK Landesverband Mitte sowie der Kommunalen Spitzenverbänden als beratende Mitglieder. Es entschied über die finanzielle Förderfähigkeit der eingereichten Projekte.

Vier Projektanträge wurden bewilligt. Der nächste Stichtag für die Einreichung von Projektanträgen ist der 31. März 2016. Projektanträge können beim Landesamt für Soziales eingereicht werden.

<http://tinyurl.com/o986zy3>

Bewilligte Projektanträge

Gesundheitsregion Braunschweig: Interkulturelle Service-/Anlaufstelle für Gesundheitsfragen (ISfG) – Region Braunschweig

Struktur und Angebote des Gesundheitswesens sind überwiegend auf Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft ausgerichtet. Die kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründe sowie teilweise bestehenden Informationsdefizite der Menschen mit Migrationshintergrund erschweren ihnen häufig den Zugang zu vorhandenen Angeboten des Gesundheitssystems. Es besteht ein hoher Bedarf an fachlich kompetenten und kultursensiblen Anlaufstellen und Angeboten sowie nach einer gut funktionierenden Zusammenarbeit der beteiligten Akteurinnen und Akteure. Mit der Installation einer „Interkulturellen Service-/ Anlaufstelle für Gesundheitsfragen – Region Braunschweig“ soll zu einer Verbesserung der gesundheitlichen Situation dieser Bevölkerungsgruppe beigetragen und ihr Zugang zum gesundheitlichen Versorgungssystem verbessert werden. Zu den Kernaufgaben der Servicestelle zählen unter anderem die Kontaktaufnahme zu den schwer erreichbaren Migrantengruppen, die Ermittlung des konkreten Hilfebedarfs, die Vermittlung an Ärztinnen und Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen, Hilfestellungen bei der Antragstellung und die Entwicklung eigener Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention. Eine Evaluation des Projekts ist geplant.

Gesundheitsregion Emsland: Regionales Wundmanagement im südlichen Emsland: Entwicklung und Umsetzung eines intersektoralen Versorgungskonzepts

An der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Wunden sind viele Leistungsanbieter beteiligt. Behandlungsverläufe passieren daher zwangsläufig Schnittstellen zwischen Sektoren, Disziplinen und Professionen. Ohne einen Leitfaden für Diagnostik und Therapie, der auch die Kooperation zwischen Leistungsanbietern regelt und sicherstellt, ist die Leistungserbringung oft uneinheitlich und ineffektiv. Hierdurch verzögern sich Heilungsprozesse, Chancen zur Linderung werden vertan und es kommt zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch. Das Projekt zielt darauf ab, durch die Entwicklung intersektoraler Behandlungspfade systematische Schnittstellen zu überwinden und dadurch Qualität, Kontinuität, Transparenz und Sicherheit in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Wunden sicherzustellen. Dafür sind ein Leitfaden zu Diagnostik und Therapie, eine Erprobung von Lokaltherapeutika und Wundverbände sowie ein Schema zur einheitlichen Dokumentation zu entwickeln und zu implementieren. Geprüft wird, welche ärztlichen Tätigkeiten in diesem Zusammenhang an ambulant tätige Wundexpertinnen delegiert werden können. In die Projektumsetzung sind das Gefäßzentrum Emsland, das Ärztenetz Genial eG, die Heilmärsin und Wundexpertinnen eingebunden.

Gesundheitsregion Emsland: Genial-Lotse: Ein übergreifendes Betreuungskonzept für Erkrankte im erwerbsfähigen Alter

Der Genesungsprozess erkrankter Menschen wird durch vielerlei Kontextfaktoren beeinflusst. Diese können sich sowohl positiv als auch negativ auf die Heilung auswirken. Viele der Kontextfaktoren sind nicht unmittelbarer Teil der medizinischen Behandlung und somit in der Behandlung nicht steuerbar. Denkbar sind familiäre oder berufliche Konflikte oder eine fehlende Fähigkeit zur Selbstorganisation. Die Lotsin bzw. der Lotse wird den beteiligten Praxen zur Verfügung gestellt. Es sollte eine Person mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung im Gesundheitswesen und mindestens fünf Jahren Berufserfahrung im ambulanten Sektor sein. Alternativ käme ebenso eine Fachkraft mit abgeschlossener Berufsausbildung und fünfjähriger Berufserfahrung in soziotherapeutischen oder sozialpädagogischen Einrichtungen in Betracht. Die Lotsinnen und Lotsen wählen nach festzulegenden Auswahlkriterien die

Patientinnen und Patienten aus. Nach Einverständnis der Patientin bzw. des Patienten wird der Kontakt zur Lotsin bzw. zum Lotsen hergestellt. Dieser begleitet den Erkrankten durch den Genesungsprozess und koordiniert ggf. therapeutische Abläufe. Das beinhaltet auch Hilfen bei der Terminvergabe und Herstellung notwendiger weiterer Kontakte, z.B. zu Behörden, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, der Schuldnerberatung oder dem Arbeitgeber. Der Fortschritt im Betreuungskonzept wird dokumentiert und in die betreuende Hausarztpraxis gespiegelt. Auf diese Weise kann Einfluss auf Kontextfaktoren genommen werden, die den Genesungsprozess beeinflussen (z. B. Eigenmotivation, Selbststeuerung), im Rahmen von Behandlungsprozessen sonst aber nur bedingt gesteuert werden können. Eine verbesserte Steuerung der Abläufe durch eine individuelle Begleitung kann die Arztpraxen von bürokratischen Tätigkeiten entlasten und den finanziellen Schaden der Patientinnen und Patienten verringern, wenn es gelingt den Krankengeldbezug zu reduzieren oder zu vermeiden.

Gesundheitsregion Lüneburg: Lüneburger Alterslotsen

Die sektoral organisierte Gesundheitsversorgung mit ihrer voneinander abgegrenzten Finanzierung führt nicht selten zu Versorgungsbrüchen. Insbesondere ältere multimorbide Patientinnen und Patienten sind von diesen Schnittstellenproblemen aufgrund ihrer vermehrten Kontakte zum Versorgungssystem häufiger betroffen. Um den Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen die Orientierung im System der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu erleichtern und den Informationsfluss zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu verbessern, wird das Projekt „Lüneburger Alterslotsen“ initiiert. Auf Basis einer Vernetzungsstruktur der regionalen Leistungserbringenden vor Ort sind die Lotsinnen und Lotsen unabhängige, qualifizierte und sektorenübergreifende Case Managerinnen und Case Manager, die aufsuchend tätig sind und geriatrische Patientinnen und Patienten durch das Versorgungssystem begleiten. Hierfür wird der Unterstützungsbedarf eruiert, ein Hilfeplan entwickelt, die Hilfe und Unterstützung koordiniert und – wenn nötig – Interventionen ergriffen. Die Alterslotsen sind am Landkreis Lüneburg angesiedelt. Auf Grundlage festgelegter sektorenübergreifender Prozesse arbeiten die Alterslotsen somit quer zu den Versorgungsstrukturen.

Gesundheitsregion Cloppenburg

Die Internetseite der Gesundheitsregion wird spätestens zum Ende des Jahres online gestellt. Die Inhalte werden aktuell eingepflegt. Geplant ist eine zeitnahe Erweiterung der Webseite. Zu finden ist die Internetseite zur Jahreswende unter www.gesundheitsregion-clp.de.

Die Gesundheitsregion Cloppenburg führte die Informationsveranstaltung „Wege in das Medizinstudium – Wie bewerbe ich mich richtig“ gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit am 25. November 2015 im Kreishaus des Landkreises durch. Ziel der Veranstaltung war, über die Hürden und Kniffe im Bewerbungsverfahren an den Universitäten zu berichten. Über 75 Personen nahmen teil. Inhaltliche Schwerpunkte waren die verschiedenen Möglichkeiten, sich um einen Medizinstudienplatz im In- und Ausland zu bewerben, wie beispielsweise die Teilnahme am Test für Medizinische Studiengänge (TMS), der bundesweit wieder am 30. April 2016 stattfindet. Des Weiteren wurde konkret auf Chancen eingegangen, falls die Bewerbung erfolglos bleibt. Eine TMS-Simulation findet am 05. Januar 2016 um 09:00 Uhr im Kreishaus des Landkreises Cloppenburg statt.

Ein Kontakthalteprogramm für Medizinstudierende im Landkreis Cloppenburg befindet sich im Aufbau. Ein Flyer wurde entwickelt, um auf die Thematik aufmerksam zu machen. Ziel ist es, den Kontakt zu den hiesigen Medizinstudentinnen und Medizinstudenten herzustellen und zu halten. Informationen hierzu wird es zukünftig ebenfalls auf der Homepage der Gesundheitsregion Cloppenburg geben.

Gesundheitsregion Gifhorn

Taste the Test! Durch Medizinertest Chancen auf Studienplatz verbessern!

Im Jahr 2016 werden 20 deutsche Hochschulen die Ergebnisse des Tests für medizinische Studiengänge (TMS) bei der Vergabe ihrer Studienplätze berücksichtigen. Um die Erfolgsaussichten der Kandidatinnen und Kandidaten aus der hiesigen Region zu verbessern, bietet die Agentur für Arbeit Gifhorn mit Unterstützung des Landkreises Gifhorn einen Vorbereitungskurs für diesen Medizinertest an. Der Test findet am Dienstag, den 5. Januar 2016, von 09:00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr im Rittersaal des Landkreises Gifhorn statt.

www.gesundheitsregion-gifhorn.de

Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim

„Gesund aufwachsen“, „medizinisch und menschlich gut versorgt“ und „gesund alt und gepflegt werden“: Das sind die Oberziele, die sich die Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim gesetzt hat. Seit Juli 2015 ist der Landkreis als Gesundheitsregion anerkannt. Im Vorfeld hatte der Kreistag einstimmig grünes Licht für die Bewerbung beim Land Niedersachsen gegeben. Eine 28-köpfige Steuerungsgruppe regionaler berufener Expertinnen und Experten bildet das Herzstück der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim. Die erste Gesundheitskonferenz fand am 20. November 2015 in Nordhorn mit großem Erfolg statt. Rund 200 Akteurinnen und Akteure waren in die Berufsbildenden Schulen für Gesundheit und Soziales in Nordhorn gekommen, um sich über das Thema Gesundheit zu informieren: Dr. Lisa Ulrich-Müssig vom Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt stellte ausgewählte Analysen und Empfehlungen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen vor. Zu den Oberzielen wurden vor der Gesundheitskonferenz Arbeitsgruppen gebildet. In den Arbeitsgruppen brachten die Bürgerinnen und Bürger schließlich aktiv ihre Ideen ein. Alle Teilnehmenden der Arbeitsgruppen wurden zu den nächsten Arbeitsgruppentreffen im Dezember und Januar eingeladen, sodass dann mit ihnen erste Projekte auf den Weg gebracht werden können. Geplant sind unter anderem Projekte im Bereich der Palliativmedizin, Adipositasprävention und psychischen Erkrankungen.

www.gesundheitsregion.grafschaft-bentheim.de

[nach oben](#)

Aktuelles von der Landesebene

Landesweite Fachtagung „Gesundheit im Lebensverlauf – kommunale Gestaltungsräume“

Am 09. Oktober 2015 fand die zweite landesweite Fachtagung der Gesundheitsregionen Niedersachsen zum Thema „Gesundheit im Lebensverlauf – kommunale Gestaltungsräume“ statt. Nach einleitenden Worten von Frau Sozialministerin Cornelia Rundt befasste sich Dr. Jan Böcken von der Bertelsmann Stiftung im Rahmen des Einführungsvortrags mit der Sicht der Bürgerinnen und Bürger auf das Gesundheitssystem. Auf Grundlage von Daten des Gesundheitsmonitors richtete er ein besonderes Augenmerk darauf, wie unterschiedliche Altersgruppen den Stand der medizinischen Versorgung wahrnehmen und welche Zukunftserwartungen sie an das Gesundheitssystem stellen. Hieran anschließend referierte Olaf Liebig vom Bundesministerium für Gesundheit über das im Sommer 2015 verabschiedete Präventionsgesetz und dessen Chancen für mehr Prävention und Gesundheitsförderung im Lebensverlauf. Auch die Gesundheitsregionen selbst hatten die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Zehn Landkreise und kreisfreie Städte, die im Strukturaufbauprozess vorangeschritten sind, präsentierten sich an Themeninseln und luden hier zu einem fachlichen Austausch ein. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen einer intensiven Arbeit in Fachforen, im Rahmen derer gute Praxisprojekte zu den Schwerpunkten „Gesundheit im Kindes- und Jugendalter“, „Gesundheit im mittleren Lebensalter“ und „Gesundheit im höheren Lebensalter“ vorgestellt und diskutiert wurden.

<http://tiny.cc/qv016x>

Gemeinsames Landesgremium gemäß § 90a SGB V

Der Bundesgesetzgeber hat den Ländern mit dem Gesundheitsversorgungsstrukturgesetz (2012) die Möglichkeit eingeräumt, ein gemeinsames Landesgremium auf Landesebene zu bilden (§ 90a SGB V). In Niedersachsen ist ein solches Gremium im November 2014 konstituiert worden. Es ist bislang zweimal zusammen gekommen. Die nächste Sitzung ist für Mitte 2016 geplant. Unterschiedliche Gesundheitsakteure in Niedersachsen (z. B. Krankenkassen, Ärztevertreter aber auch Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände) sind beteiligt.

Ziel der Gremienarbeit ist die Optimierung der medizinischen Versorgung an den Schnittstellen „stationär“ und „ambulant“, aber auch die generelle Vernetzung aller Versorgungsbereiche. Aktuelle Themen im Landesgremium sind die „Delegation“, das „Entlassmanagement“, das „prästationäre Screening“ sowie die „Notfallversorgung“. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind die „Gesundheitsregionen Niedersachsen“. Hier fungiert das Landesgremium als eine Art landesweiter Beirat, der die Arbeit in den Regionen aus übergeordneter Sicht unterstützt und auch als Ideengeber in Betracht kommt. Im Wesentlichen kann das Landesgremium im Rahmen der Gesundheitsregionen Niedersachsen dazu dienen, die Lösung regionsunabhängiger Umsetzungsprobleme anzustoßen (z.B. Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen oder Entwicklung landesweiter Verfahrensstandards) oder aber Versorgungsthemen generell für eine Umsetzung in den Gesundheitsregionen aufzubereiten. Nach dem Willen des Gesetzgebers haben die Beschlüsse des Gremiums lediglich Empfehlungscharakter. Gleichwohl ist es möglich, dass sich die Mitglieder zu Einzelpunkten auf ein abgestimmtes Vorgehen einigen. Das Landesgremium verfügt nicht über eigene Finanzmittel, um bestimmte Projekte zu fördern.

Arbeitsgespräch mit dem unparteiischen Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)

Anfang November fand ein Gespräch zwischen dem unparteiischen Vorsitzenden des G-BA Prof. Josef Hecken und dem Staatssekretär des Niedersächsischen Ministeriums für Gesundheit, Soziales und Gleichstellung Jörg Röhmann statt. Anlass war die Vorstellung der Gesundheitsregionen Niedersachsen und die Auslotung möglicher Förderungsansätze durch den bundesweiten Innovationsfonds. Der Ansatz der Gesundheitsregionen, die Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung auf regionaler Ebene zu koordinieren, wurde durch Herrn Prof. Hecken positiv gesehen. Abzuwarten bleibt die Veröffentlichung der Förderbekanntmachungen für den Innovationsfonds auf Bundesebene.

Viertes Koordinatorentreffen

Am Donnerstag, den 12. November 2015, fand das vierte Treffen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Gesundheitsregionen in Hannover statt. Auch dieses Mal wurden Schulungselemente in die Veranstaltungen integriert. Dr. jur. Karsten Scholz, Justiziar der Ärztekammer Niedersachsen, referierte zum Thema Delegation. Herr Dr. Steinwede, Geschäftsführer des Niedersächsischen Zweckverbandes zur Approbationserteilung (NiZzA), führte in die Rechtsgrundlagen und Arbeitsweisen des Niedersächsischen Zweckverbandes zur Approbationserteilung (NiZzA) ein. Beide Themen wurden inhaltlich intensiv mit den Teilnehmenden diskutiert. Der anschließende Austausch zwischen den Regionen ist fester Bestandteil der Koordinatorentreffen. Im Zuge dessen wurde die Jahresplanung für das kommende Jahr besprochen. Auch für das Jahr 2016 sind vier Treffen mit vorangehenden Schulungen geplant.

Veranstaltungen

Gesundheitskonferenzen der Gesundheitsregionen im Überblick

Gesundheitsregion	Datum	Ort	Kontakt
Landkreis Uelzen	10.02.2016	Ostfalia Hochschule, Suderburg	C.Engler@gesundheitsamt-ue-dan.de

Kinderunfallprävention Online - Neue Kommunikationswege für Sicherheitsbotschaften

26. Januar 2016, Berlin

Kinderunfallprävention muss offen für neue Kommunikationsstrategien sein. Junge Familien, eine der wichtigsten Zielgruppen für eine wirksame Unfallprävention, kommunizieren heute gänzlich anders als noch vor zehn Jahren – mit Neuen Medien, die sich rasant entwickeln. Die Tagung will aufzeigen, wie digitale Medien zur Stärkung der Kinderunfallprävention genutzt werden können. Erkenntnisse zur Wirksamkeit und Alltagstauglichkeit sollen ebenso wie Qualitätsanforderungen diskutiert werden.

<http://tinyurl.com/ow5zxou>

Wir können auch anders ... mit Methode, Technik, Strategie

27. Januar 2016, Hannover

Ein partizipatives Vorgehen gilt als Schlüssel zum Erfolg von Angeboten an Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Doch wie lässt sich dies im Alltag umsetzen? Dieser Frage widmen sich die Veranstaltungen in der Reihe „Wir können auch anders...“. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vermittlung von Methodenkompetenz bei Fachkräften aus den Bereichen der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, aus Kita, Schule, Stadtteilarbeit. Im Rahmen von Vorträgen und Workshops wird ein Überblick über die Methodenvielfalt gegeben.

<http://tiny.cc/4syt6x>

Sex trotz(t) Demenz

17. Februar 2016, Hannover

In Deutschland sind gegenwärtig rund 1,5 Millionen Menschen von Demenz betroffen. Das Bedürfnis und Verlangen nach Nähe, Geborgenheit und körperlicher Intimität ist nicht auf ein bestimmtes Alter beschränkt. Auch den Menschen mit Demenz bleiben diese Gefühle erhalten. Doch verändert eine Demenzerkrankung das Sexualverhalten der Betroffenen? Welche Herausforderungen und Konflikte entstehen durch die Erkrankung in einer Partnerschaft? Und wie kann diesen begegnet werden? Diese und weitere Fragen werden im Rahmen der Fachtagung gemeinsam mit Expertinnen und Experten beleuchtet und diskutiert.

<http://tiny.cc/euyt6x>

Früh übt sich – Vielfalt in Bindung und Beziehung

25. Februar 2016, Hannover

Vertrauen ist das Fundament, auf dem alle unsere Entwicklungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse aufbauen. Für ein Kind ist es eine wesentliche Grundlage, um sich der Welt und anderen Menschen offen und ohne Angst und Verunsicherung zuzuwenden, und auch schwierige Situationen meis-

tern zu können. Was können Erzieherinnen und Erzieher tun, um dieses Vertrauen und die Entwicklung der Mädchen und Jungen zu stärken? Diese und weitere Fragen werden auf dem Fachtag in Vorträgen, Diskussionen und Workshops bearbeitet.

<http://tiny.cc/uuyt6x>

Deutscher Pfl egetag 2016 „Pflege stärken mit starken Partnern“

10.-12. März 2016, Berlin

Zahlreiche Expertinnen und Experten sowie Entscheiderinnen und Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Pflege und Gesellschaft begegnen sich im intensiven Dialog über die Zukunft der Pflege. Im Vortragsprogramm werden in sieben Säulen alle wichtigen und aktuellen Pflege Themen beleuchtet und bilden den Rahmen für eine anschließende Expertenrunde.

<https://deutscher-pflegetag.de/>

21. Kongress Armut und Gesundheit: Gesundheit ist gesetzt!?

17.-18. März 2016, Berlin

Das kommende Kongressjahr steht stark unter dem Einfluss des am 1. Januar 2016 in Kraft tretenden Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland (PrävG). Mit ihm verbinden viele die Hoffnung, wesentliche Handlungsfelder und Strategien von Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland durch eine umfassendere Gesundheitspolitik anstoßen und begleiten zu können. Die Chance, ein Leben in guter Gesundheit verbringen zu können, hängt wesentlich auch von politischen Entscheidungen ab. Der kommende Kongress Armut und Gesundheit 2016 fokussiert vor allem auf die neuen politischen Gestaltungsspielräume.

<http://www.armut-und-gesundheit.de/>

Fortbildung zur/m Demenzbeauftragten 2016

Mit dem steigenden Anteil demenziell eingeschränkter Menschen in der akutmedizinischen, geriatrischen und rehabilitativen Versorgung, erhöhen sich auch die Anforderungen an medizinisches, pflegerisches und therapeutisches Personal. Kliniken können die Versorgung dieser Patientengruppe mit demenzsensiblen Konzepten für alle Beteiligten verbessern. Ein erster Schritt dazu ist die Einführung von Demenzbeauftragten, die gezielte Maßnahmen ergreifen können. Im Jahr 2015 wurden 22 Demenzbeauftragte ausgebildet. An diese Erfolge möchte die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. auch 2016 anknüpfen und die Fortbildung zur/m Demenzbeauftragten in Hannover anbieten.

<http://tiny.cc/dmaz6x>

[nach oben](#)

Wissenswertes

Bundestag beschließt das Zweite Pflegestärkungsgesetz

Der Deutsche Bundestag hat am 13. November 2015 das Zweite Pflegestärkungsgesetz beschlossen. Das Gesetz tritt am 01. Januar 2016 in Kraft. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das neue Begutachtungsverfahren werden zum 01. Januar 2017 wirksam.

<http://tinyurl.com/o39pxuu>

Gesetzliche Neuregelungen zur Versorgung am Lebensende

Mit einer neuen Förderinitiative will die Bundesregierung die Forschung und damit die Versorgung am Lebensende weiter verbessern. Um die Betreuung schwerkranker Menschen überall in Deutschland zu stärken, hat der Deutsche Bundestag am 05. November 2015 mit großer Mehrheit das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung beschlossen.

<http://tinyurl.com/pyery7e>

13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Das Begleitheft zur Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 28. April 2015 bietet einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse und die Annahmen der 13. – zwischen den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern – koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung beruht auf Annahmen zur Geburtenhäufigkeit, zur Lebenserwartung und zum Saldo der Zuzüge nach und der Fortzüge aus Deutschland, woraus sich insgesamt acht Varianten der zukünftigen Entwicklung ergeben.

<http://tiny.cc/ggdy6x>

Pflegereport: 2060 mehr Pflegebedürftige als bisher erwartet

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steigt voraussichtlich stärker als bisher angenommen. Dem aktuellen Barmer GEK Pflegereport zufolge werden im Jahr 2060 geschätzt 4,52 Millionen Menschen gepflegt werden. Das wären 221.000 mehr, als bisherige Prognosen erwarten ließen.

<http://tinyurl.com/o4ak7yn>

„Demenz. Das Wichtigste“ – Notwendige Informationen für Betroffene, Familien und Profis

Der Ratgeber „Demenz. Das Wichtigste“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft vermittelt Informationen, die erklären, was Demenz und Alzheimer bedeuten und was getan werden kann, um Betroffenen und ihren Familien das Leben zu erleichtern. Angehörige erfahren, wie sie das Leben mit einer Demenzerkrankung möglichst positiv gestalten können und wo sie Unterstützung finden. Darüber hinaus enthält der Ratgeber kompakte Informationen zu rechtlichen Fragen und zu finanziellen Hilfen.

<http://tiny.cc/jj7w6x>

Broschüre: Ratgeber zur Prävention und Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein entscheidender Faktor für ein gutes Leben. Der Ratgeber zur Prävention und Gesundheitsförderung vom Bundesministerium für Gesundheit zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie man jeden Tag etwas für seine Gesundheit tun kann.

<http://tiny.cc/020t6x>

Dokumentation: Praktische Anregungen für ein neues Miteinander im Quartier

In enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Soziales neu gestalten“ (SONG) und dem Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) hat der Deutsche Städte- und Gemeindebund eine Dokumentation zum Thema „Lebensräume zum Älterwerden“ veröffentlicht. Die Dokumentation richtet sich an Kommunen und die im lokalen Sozialraum tätigen Akteure.

<http://tiny.cc/fjww6x>

Mehr Bewegung in die Schule!

Mit Hilfe des Projekts „Bewegte Schule“ wird Lernen ganzheitlich gefördert, Schulleben gestaltet und Schulentwicklung bewegend unterstützt. Ein neues Factsheet bietet einen Überblick über die Möglichkeiten der Bewegten, gesunden Schule! mehr Bewegung in das System Schule zu bringen

www.bewegteschule.de

Neues Informations- und Serviceangebot für die Selbsthilfe

Der Selbsthilfe in Niedersachsen steht ein neues Serviceangebot zur Verfügung: Die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Niedersachsen haben eine gemeinsame Internetseite zu dem Thema eingerichtet. Selbsthilfegruppen und -organisationen sowie Kontaktstellen bekommen dort kostenlos Informationen zu Fördermöglichkeiten durch die Kassen. So wird etwa beschrieben, welche Antragsfristen gelten und welche Unterlagen einem Antrag beizufügen sind. Antragsteller können außerdem die erforderlichen Formulare herunterladen.

<http://gkv-selbsthilfefoerderung-nds.de/>

Gesundheitspreis Niedersachsen 2015

In diesem Jahr wurde der Niedersächsische Gesundheitspreis zum fünften Mal verliehen. Die Niedersächsischen Ministerien für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die AOK Niedersachsen, die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen und die Apothekerkammer Niedersachsen haben am Mittwoch, den 25. November 2015 im Alten Rathaus in Hannover Beispiele guter Praxis in den folgenden Preiskategorien ausgezeichnet:

- Preiskategorie 1: Gemeinsam gesund im Quartier
Projekt „Blaues Wunder im Grünen“ der Turn- und Sportgemeinschaft 07 Burg Gretesch
- Preiskategorie 2: Gesundheit von klein auf in aller Vielfalt
Projekt „Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Migranten im Kindes- und Jugendalter“ des Landkreises Emsland, Fachbereich Gesundheit, Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit
- Preiskategorie 3: eHealth – Lösungen zur Vernetzung in der Gesundheitsversorgung
Projekt „Telemedizin-Netzwerk für Menschen ohne direkten Zugang zu ärztlicher Versorgung“ des Klinikums Oldenburg gGmbH

<http://tinyurl.com/nlba8k8>

7. Wettbewerb Kommunale Suchtprävention

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) schreibt den 7. Bundeswettbewerb „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ aus. Gesucht werden Städte, Kreise und Gemeinden, die mit innovativen Aktivitäten zur Suchtprävention ein besonders gutes Beispiel für andere Kommunen geben. Zusätzlich lobt der GKV-Spitzenverband einen Sonderpreis zum Thema „Mitwirkung von Krankenkassen bei innovativen kommunalen Aktivitäten zur Suchtprävention“ aus. Wettbewerbsbeiträge können bis zum 15. Januar 2016 eingereicht werden.

<http://www.kommunale-suchtpraevention.de/>

bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen

Jede vierte Schülerin beziehungsweise jeder vierte Schüler einer Haupt-, Real- und regionalen Schule gibt an, regelmäßig zu trinken. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist es sogar jeder Dritte.

46 % der regelmäßig Alkohol konsumierenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten schätzen den Leistungsdruck an ihrer Schule als hoch ein. Das sind einige der Ergebnisse einer Studie, die die DAK-Gesundheit gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg durchgeführt hat. Mit dem Plakatwettbewerb „bunt statt blau“ fordert die DAK-Gesundheit Schülerinnen und Schüler von 12 bis 17 Jahren auch im Jahr 2015 wieder dazu auf, die Gefahren des Alkohols zu visualisieren. Der Einsendeschluss ist der 31. März 2016

<http://tiny.cc/kh116x>

[nach oben](#)

Sollten Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, senden Sie einfach eine E-Mail über die „Antworten“-Funktion Ihres E-Mailprogramms zurück, mit dem Betreff: Bitte aus dem Verteiler löschen.

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. verpflichtet sich, sorgfältig mit Ihren Daten umzugehen und diese nicht an Dritte weiterzugeben.

IMPRESSUM

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Geschäftsführer: Thomas Altgeld

Fenskeweg 2

30165 Hannover

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 305, 0511 / 388 11 89 - 306, Fax: 0511 / 350 55 95

E-Mail: britta.richter@gesundheit-nds.de, maren.preuss@gesundheit-nds.de

Internet: www.gesundheit-nds.de